

# Illustrierter Teil zum Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nummer 5.

Leipzig, den 13. Mai 1921.

88. Jahrgang.

## „Und was der Feind uns angetan....“



**Das Buch vom Raubfrieden**

**Mit über 100 Lichtbild-Aufnahmen  
über die Ausführung des Versailler Schandvertrages**

herausgegeben von H. C. v. Zobeltitz mit Beiträgen von

Abteilung Heer

Generalfeldmarschall v. Hindenburg  
Generalfeldmarschall v. Mackensen  
General der Infanterie Ludendorff  
Generalleutnant Reinhardt  
Staatsminister a. D.

Abteilung Flotte Vizeadmiral Scheer

Abteilung Festungen

General der Infanterie v. Oven  
(Gouverneur d. Festung Metz v. 1911-1918)  
General der Infanterie v. Eberhardt  
(1914 Gouverneur von Straßburg)  
General der Infanterie v. Dönhoff-Harrach  
(1914 Gouverneur von Thorn)

Abteilung Helgoland

Vizeadmiral Jacobson  
(letzter Kommandant von Helgoland)

Abteilung Luftfahrt

General der Kavallerie v. Höppner

Abteilung Handel

Staatsminister Dr. Hesserich

Geheimrat Cuno

(Hamburg-Amerika Linie)

Generaldirektor Heineken

(Norddeutscher Lloyd)

Direktor Ammink

(Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft)

Abteilung Industrie

Abteilung Kolonien

Gouverneur a. D. Dr. Schnee  
Generalleutnant v. Lettow-Vorbeck  
Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck

Abteilung Volksernährung

Freih. v. Wangenheim / Dr. Roesicke  
(Die Vorsitzenden des Reichs-Landbundes)

Frida Schanz

Abteilung Feind im Land

Abteilung Selbstschutz Dr. Escherich

Schlusswort

hof- und Domprediger D. Doebring

**Fr. Zillessen (Heinrich Beenen) Verlagsbuchhandlung, Berlin C. 19**



# „Und was der Feind uns angetan....“

## Das Buch vom Raubfrieden

Wer dieses Buch nur einmal flüchtig durchblättert, wird wutentbrannt die Fäuste ballen, die Tränen werden jedem in die Augen steigen und die Wut in die Kehle. Und das will das Buch. Es ist kein Buch der Versöhnung. Es ist ein Buch der Anklage dessen, was der Feind uns angetan hat.

„Und was der Feind uns angetan,  
Das sei ihm nicht vergessen!“

Wir sind uns klar bewußt, daß der, der dies Buch vom Raubfrieden gelesen hat, die Schändlichkeiten des häßlichsten Feind- und Neidbundes nie vergessen wird. — Noch immer sind viele Kreise stumpf gegen die Vergewaltigungen von Versailles, Spa, Paris und London. Noch immer haben weite Schichten nicht begriffen, was uns die Feinde gestohlen, wie sie uns entmantelt, beschmäht und in die verarmende Sklaverei getrieben haben. In diese jetzt noch tauben Massen gehört dieses Buch, es wird sie wecken und sehend machen.

Mit dem photographischen Apparat ist der Herausgeber dem Schandvertrag von Versailles nachgegangen, um in untrüglichen **Lichtbildern** die Räubereien festzuhalten.

Die Schändlichkeiten des Versailler Vertrages werden hier zum ersten Male  
mit über 100 Lichtbildaufnahmen, die nicht lügen können, belegt.

Die Namen der Mitarbeiter, unter denen sich die größten Männer unseres Volkes befinden, genügen, um diesem Buch seine ihm gebührende Bedeutung zu sichern.

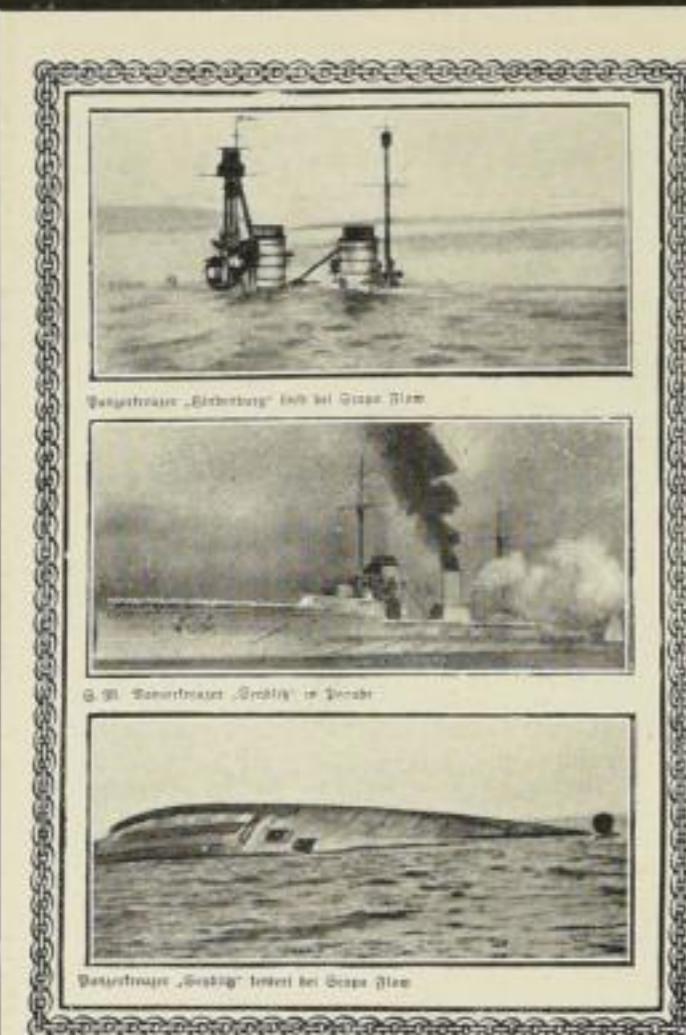
Die Bilder zeigen in ihrer eigenartigen, ergreifenden Zusammenstellung immer den

### Glanz von Einst und die Schande von Jetzt

schlagend gegenüber: Infanterie in Parade und zerbrochene Gewehre in Massen, Kavallerie auf dem Marsch und abzuliefernde Pferde, Schlachtschiffe im Kieler Hafen und die sinkende Flotte in Skapa-Flow, Panzerkreuzer in voller Fahrt und sinkend in Skapa-Flow, ferner die Abgabe der Milchkühe, die schwarzen Truppen am Rhein, das zerstörte Helgoland, die Stürzung deutscher Denkmäler in Meß, die Kohlenstron des deutschen Arbeiters, der Raub der Lokomotiven, die zertrümmerten Flugzeuge und Luftschiffe, die ausgelöste Einwohnerwehr usw. usw.

Dies Buch wird ungeheures Aufsehen erregen und hat eine schlagende Beweiskraft wie noch keines bisher!

**F. Zilleßen (Heinrich Beenen) Verlagsbuchhandlung, Berlin C. 19**



Nichts weiter als ein einfaches  
Vorwort ist nötig, um die  
Vielzahl der photographischen Aufnahmen  
zu beschreiben, die hier zusammen  
gebracht sind. Sie sind aus den  
Kriegsjahren und aus dem Frieden  
hergestellt, von denen einige  
auf diese Seite übertragen werden.

### Wiederholung

**D**u hörst ein heer, heutiges Volk. Weißt du es noch? Sie haben dich nicht wundervoll, als ob du das Vergessen des Waffen mit  
Trommelwirbeln durch die Nächte des letzten Tages schaffen köndest? Glaubst  
nicht manchmal, wenn du am Fenster steht, daß mit diesem Lied über mit viel Langsam-  
heit gesungen die abgesetzten Soldaten zurückkehren möchten? Und du, Bauer,  
sagst du nicht manchmal, wenn im Hörfeld der Friede über das Feld zieht,  
aber du hast keine Freude im Ohr mit seinem lärmenden Rauschen und jenes Gejähren?

"Ich hör an die Stadt der Liebe?"

Der jetzt zwischen, Ihr Männer, um den großen, endenden Krieg. Wenn spricht Sie?  
"Der von Dienstbeschäftigten?" — "Der Kriegssoldaten?" — "Der Garde-Geburtenkinder?" —  
"Der Kriegsmill-Wanderer?" Und die Hände eines Jungen im Stolz. Der Feuerwehrkrieger schlägt  
ein auf den Unterkörper und der Junge wird Traurig. Ein Volk — das Volk in Waffen.  
Und, Männer, weißt du noch, wenn die Zeit kam, wo dein Junge herauszog, wo er  
unterwegs zum Krieger? Will George wahr zu sei, weil du dich zweimal wehrst, und doch  
noch keiner Kreuze. Und soll Beimann. Du wirst jetzt mich er zum Mann, ja  
tuntest er in die große Schule, da reist ich kein Körper, da will er groß; gehend  
kommt er und auch besiegt, Ordnung und Unordnung, das gebetet Raum: er hat geherrscht!

Und Ihr, Mütter, zweierlei Kind, weißt du es noch? All die kleinen Kriegs, flott  
und leicht, tanzen kommt sie und läuft, und ich kann wissen, da der Tod sag mir  
angegangen; das Kind lag platt; und auf Wod war in den Kästen, ja das waren Kriegs!

Heutiges Volk, jetzt nicht mehrthalal die Schuleucht in dir nach bauen kann hier?

Es war keine Reise, die Stärke seines Vaterlandes, die Schmerzhaftes des Kriedes.

Der Feindingsum — denn sie sind alle, alle längst keine neuerfülltes Feinde geworden —

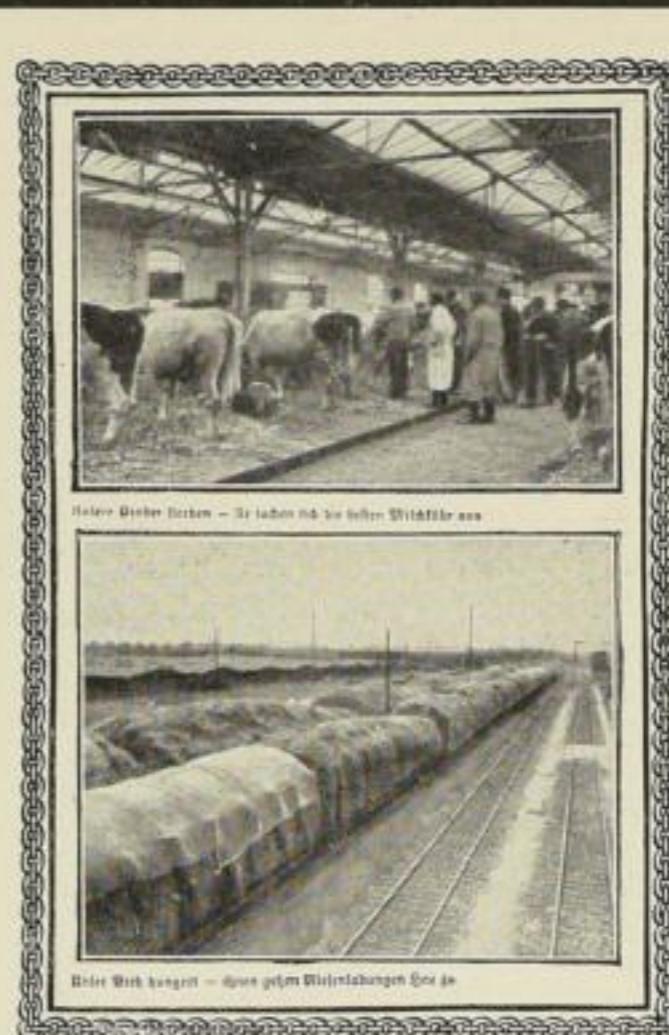
langest dies heut. Er magte keine Auseinandersetsungen und Verberungen, er konnte nicht

in dem Land einfallen mit kriegerischen Eltern, konnte die nicht Ursprung haben, Gold

und Roben abspielen, keine Habseligkeiten kaufen, keine Würdliche hochnehmen, denn

da war dort in heiter Welt. Der Feind fürchtete sie und verließ sie blit. Er magte,

heute Vaterland, mehr, das er ein Begriff im heutigen Raum — ein unerträglicher Begriff.



Holsteiner Pferde — Es haben sich die Pferde wieder eingefunden.

Unter Wod kriegt — dieses gelben Dienstabzeichen kann es.

# „Und was der Feind uns angetan...“

## Das Buch vom Raubfrieden

Mit diesem Buch bieten wir dem deutschen Buchhandel wiederum ein Volksbuch, dessen Absatzgebiet gleichwie unser  
in so kurzer Zeit volkstümlich gewordenes Werk „Was wir verloren haben“ in diesen schweren und  
geschöpfstelligen Zeiten wohl ein geradezu unbegrenztes sein dürfte.

Die auffallende künstlerische Ausstattung des Werkes, das neuartige, zum ersten Male  
die Wirkungen dieses „Friedens“ in photographischen Aufnahmen zu zeigen,  
sowie die Mitarbeit unserer bedeutendsten Männer werden diesem  
Buch ebenfalls einen großen Absatz sichern.

Es ist für das Alter wie für die Jugend!

Dies Buch gehört dem Volke!

Es ist frei von jeder innerpolitischen Richtung und Tendenz.

Der Verlag wird dieses Buch durch eine großzügige Reklame bekanntmachen.

**Fester Ladenpreis!**

Wir liefern dieses gangbare Werk mit erhöhten  
Rabattsätzen und außerdem verpackungsfrei.

Preis gebunden M. 28.— ordinär

Rabattsätze: Von 1—9 Exemplaren mit 40% = je M. 16.80 vor;  
von 10 Exemplaren ab mit 45% = je M. 15.40 vor;  
von 50 Exemplaren ab mit 50% = je M. 14.— vor.

(Z)

Auslieferung auch in Leipzig bei H. G. Wallmann.

**Fr. Zilleßen (Heinrich Seelen) Verlagsbuchhandlung, Berlin C. 19**

(Z)

In unserem Verlage erschien:

## Bildnis Goethes aus dem Jahre 1791 von Johann Heinrich Lips

Täuschend originalgetreue Wiedergabe in Heliogravüre in Originalgröße des von Lips nach seiner jetzt im Frankfurter Goethemuseum befindlichen Zeichnung, die Goethe der Fürstin Galizin zum Geschenk machte, die dem Dichter in ihrem Dankschreiben folgende Worte über das Bildnis sagte: „Wirklich sah ich nie ein schöner gezeichnetes Porträt, und dieses Porträt ist das Ihrige! und ein Geschenk von Ihnen! — —“

Und Lavater dichtete auf den Stich folgende Verse:

„Genialischer Kopf — Du kündigst Dich jeglichem Auge an!  
Voll Verstand ist die Stirn, das Aug voll leuchtenden Feuers!  
Groß nicht — aber sein, voll zarten Sinnes  
die Nase;  
Voll Verachtungskraft und zerschmetternder Stärke die Lippe — —!“



Einige der bis jetzt eingelaufenen Gutachten:  
Das Goethe-Nationalmuseum in Weimar (Herr Direktor Dr. Wahl) schreibt uns: „Ich habe die in Ihrem Verlage erschienene Kupferätzung nach dem Lips'schen Goetheporträt sorgfältig mit dem Original verglichen und muß bekennen, daß die Wiedergabe eine außerordentlich gelungene Leistung der Fa. Meisenbach Riffarth & Co. darstellt, die die Nachbarschaft des Originals in keinem Punkte zu scheuen braucht. Sie ist als durchaus künstlerisch gleichwertig mit dem immer seltener werdenden Lips'schen Blatte zu bezeichnen.“

Das Frankfurter Goethemuseum (Herr Prof. Dr. Heuer) äußert sich wie folgt: „Ich freue mich, Ihnen auf Grund sorgfältiger Vergleichung mit dem als Vorlage dienenden Stiche und der in unserm Goethemuseum befindlichen Originalkreidezeichnung mitteilen zu können, daß Ihr Kunstdruck das Lips'sche Goethebildnis in vorzüglicher Weise wiedergibt u. unter dessen Reproduktionen eine hervorragende Stelle einnimmt.“

Da zurzeit an künstlerisch befriedigenden Wiedergaben dieses von allen Kenntnern besonders geschätzten Bildnisses Mangel ist, so kommt Ihre Publikation einem vielfach empfundenen Bedürfnis entgegen.“

Anfertigung und Druck besorgt die Fa. Meisenbach Riffarth & Co. / Größe der Darstellung 26/26 cm / Papiergröße 50/45 cm / Plattengröße 35/29 cm

Preis auf echtem Bütten- oder Kupferdruckpapier M. 50.—, netto M. 30.— und 11/10
" " " Japanpapier . . . . . " 120.—, " " 72.— " 11/10

\* Hollstein & Poppel, Berlin W 15, Meinekestraße 19 \*

Wir bitten, nur direkt zu bestellen

## Zur Beachtung!

Nach § 11 Absatz 2 der Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes erscheint der Illustrierte Teil nach Maßgabe des vorhandenen Stoffes. / Wenn die Druckvorlagen und Klischees etwa acht Tage vor dem Erscheinungstag bei der Geschäftsstelle vorliegen und keine Korrektur gewünscht wird, erfolgt die Aufnahme der Anzeigen in der nächsten Ausgabe. Bei vorheriger Korrektursendung verzögert sich der Abdruck.